

Inhalt

Zusammenfassung	5
Abbildungsverzeichnis	12
Tabellenverzeichnis	13
Abkürzungsverzeichnis	14
Einleitung	15
I. Ausgangslage	19
I.1 Entwicklungsbedarfe bei der Konstruktion von Curricula in der (pflege-)beruflichen Bildung	19
I.2 Zentrale Fragestellungen und Ziele der vorliegenden Untersuchung	23
II. Theoretische Verankerung des Vorhabens	25
II.1 Kennzeichen berufswissenschaftlicher Qualifikationsforschung	25
II.2 Die prozesshafte Entwicklung von Curricula	28
II.2.1 Das „Curriculum“ als Prozess	28
II.2.2 Kriterien zur Gestaltung des curricularen Konstruktionsprozesses	31
II.2.2.1 Der leitende Bildungsanspruch	32
II.2.2.2 Grundlegende Gestaltungsprinzipien zur Entwicklung von Curricula	32
II.2.2.3 Die empirische Fundierung von Curricula	34
II.2.2.4 Die Ableitung von Lernergebnissen aus analysierten Situationen	35
II.2.2.5 Weitere Kriterien zur Konstruktion von Curricula	36
II.2.3 Ein idealtypischer Konstruktionsprozess von Curricula	37
II.3 Der bildungstheoretische Begründungsrahmen	40
II.3.1 Die Entstehungsgeschichte des Bildungsbegriffs – eine Skizze	40
II.3.2 Zum Bildungsverständnis nach Klafki	42
II.3.3 Bildungsrelevante Aussagen pflegedidaktischer Ansätze	49
II.3.4 Aspekte eines möglichen Bildungsverständnisses für Pflegeberufe	54
II.4 Kompetenzkonzepte in der beruflichen Bildung	55
II.4.1 Kompetenzkonzepte im sozial- und erziehungswissenschaftlichen Diskurs	56
II.4.1.1 Sozialwissenschaftliche Grundlagen des Kompetenzkonzeptes	57
II.4.1.2 Erziehungswissenschaftliche Grundlagen des Kompetenzkonzeptes	58

II.4.2 Aspekte des Kompetenzkonzepts	62
II.4.3 Unterschiede zur international geführten Kompetenzdebatte.....	67
II.4.4 Kompetenzverständnisse in den rechtlichen Grundlagen der Pflegeberufe	68
II.4.5 Zum Verhältnis von Kompetenz und Bildung.....	71
II.5 Pflegedidaktische Überlegungen zur Konstruktion von Curricula.....	73
II.5.1 Die Pflegedidaktische Kategorianalyse anhand Strukturgitter nach Greb	74
II.5.2 Die subjektorientierte Pflegedidaktik nach Ertl-Schmuck	77
II.5.3 Die kritisch-konstruktive Pflegelernfelddidaktik nach Wittneben	78
II.5.4 Die Interaktionistische Pflegedidaktik nach Darmann-Finck	79
II.5.5 Weitere pflegedidaktische Ansätze	81
II.6 Gerontopsychiatrische Pflege: Bedeutung und Darstellung des Untersuchungsfeldes	84
II.6.1 Definition des Untersuchungsfeldes: Die gerontopsychiatrische Pflege.....	85
II.6.1.1 Typische gerontopsychiatrische Erkrankungen.....	86
II.6.1.2 Zum Verständnis gerontopsychiatrischer Pflege in der (fach-)öffentlichen Wahrnehmung	90
II.6.2 Bedeutung des Untersuchungsfeldes	91
II.6.3 Rahmenbedingungen und Strukturen gerontopsychiatrischer Pflege.....	92
II.6.3.1 Aktuelle Rahmenbedingungen der Pflege	94
II.6.3.2 Auswirkungen der Rahmenbedingungen auf die gerontopsychiatrische Pflege	99
II.6.3.3 Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Qualifikationsstrategien	100
II.7 Resümee: Die bildungstheoretische und empirische Fundierung von Curricula.....	100
III. Die empirische Analyse beruflicher Handlungssituationen – Methodologische und methodische Überlegungen.....	103
III.1 Methodologische Überlegungen zur empirischen Analyse beruflicher Handlungssituationen	103
III.1.1 Die Grounded Theory Methodologie als leitender Forschungsansatz	108
III.1.1.1 Grundaussagen der Grounded Theory Methodologie	108
III.1.1.2 Analyse und Entwicklung einer gegenstandsbezogenen Theorie	110
III.1.1.3 Theoretical sampling zur Entwicklung einer Grounded Theory	113
III.1.2 Qualitätskriterien qualitativer Forschung	115

III.2 Methodische Überlegungen zur empirischen Analyse beruflicher Handlungssituationen aus der Perspektive der Pflegenden	117
III.2.1 Befragungen als Erhebungsmethoden beruflicher Praxis	118
III.2.2 Kritische Diskussion der angewandten Erhebungsmethoden.....	120
III.3 Einschlusskriterien zur empirischen Analyse	122
III.4 Schlüsselprobleme als Zielrichtung der empirischen Analyse	123
III.5 Forschungsethische Überlegungen	124
IV. Die Identifikation der Schlüsselprobleme gerontopsychiatrischer Pflegepraxis: Datenerhebung und Datenauswertung.....	127
IV.1 Umsetzung der methodologischen und methodischen Überlegungen – der iterative Erhebungs- und Analyseprozess	127
IV.2 Schriftliche Befragungen zur Sammlung kritischer Arbeitssituationen ...	130
IV.2.1 Sampling und Datenerhebung der schriftlichen Befragung.....	130
IV.2.2 Besonderheiten und Ergebnisse der schriftlichen Befragung.....	131
IV.3 Fokussierte Gruppendiskussionen zur Beschreibung der gerontopsychiatrischen Pflegepraxis.....	133
IV.3.1 Sampling der Gruppendiskussionen	133
IV.3.2 Ablauf der Gruppendiskussionen.....	134
IV.3.3 Besonderheiten bei der Durchführung der Gruppendiskussionen....	135
IV.4 Prozess zur Analyse der Schlüsselprobleme gerontopsychiatrischer Pflege.....	136
IV.4.1 Anwendung der Kodierprozedur der GTM in der vorliegenden Untersuchung	137
IV.4.2 Besonderheiten bei der Auswertung der Gruppendiskussionen	138
V. Die besondere Ungewissheit im Handeln – die gerontopsychiatrische Pflege aus Sicht der Pflegenden.....	141
V.1 Theoretische Grundlegungen zur Ungewissheit im Handeln	141
V.2 Die Theorie der besonderen Ungewissheit im Handeln der gerontopsychiatrischen Pflege	146
V.2.1 Das Phänomen: Die besondere Ungewissheit im Handeln in der gerontopsychiatrischen Pflege	147
V.2.1.1 Die besondere Ungewissheit im Handeln – bezogen auf den zu Pflegenden.....	147
V.2.1.2 Die besondere Ungewissheit im Handeln – bezogen auf die Arbeitsabläufe und Arbeitsorganisation	151
V.2.1.3 Zeitpunkt, Dauer und Häufigkeit der besonderen Ungewissheit im Handeln.....	153
V.2.2 Ursachen der besonderen Ungewissheit im Handeln	155
V.2.2.1 Die Instabilität im Verhalten und Handeln der zu pflegenden Klientel.....	156

V.2.2.1.1 Eingeschränkte Möglichkeiten zur Interaktion.....	158
V.2.2.1.2 Voranschreitender Abbau physiologischer, kognitiver und psychischer Fähigkeiten der zu Pflegenden.....	162
V.2.2.2 Vielfalt der zu pflegenden Klientel.....	166
V.2.3 Intervenierende Bedingungen, durch die Handlungs- und Interaktionsmöglichkeiten gefördert oder eingeengt werden	169
V.2.3.1 Förderliche und einengende Bedingungen in Bezug auf die Pflegenden.....	170
V.2.3.2 Förderliche und einengende Bedingungen in Bezug auf die Angehörigen.....	181
V.2.3.3 Förderliche und einengende Bedingungen in Bezug auf die rechtlichen, ökonomischen und institutionellen Vorgaben	185
V.2.4 Handlungs- und Interaktionsstrategien in Bezug auf die besondere Ausprägung der Ungewissheit im Handeln.....	191
V.2.4.1 Einseitige Auflösung von Ambivalenzen bzw. Widersprüchen	192
V.2.4.1.1 Einseitige Auflösung in Richtung „Wissbegier, Offenheit und Flexibilität“	192
V.2.4.1.2 Einseitige Auflösung in Richtung „Gleichgültigkeit und Restriktion“	200
V.2.4.2 Ambivalente Handlungsstrategien in der Balance halten.....	208
V.2.5 Konsequenzen der besonderen Ungewissheit und des darauf bezogenen Handelns	209
V.2.5.1 Konsequenzen bezogen auf den zu Pflegenden.....	209
V.2.5.2 Konsequenzen bezogen auf die Pflegenden	211
V.2.5.3 Konsequenzen bezogen auf die rechtlichen, ökonomischen und institutionellen Vorgaben.....	215
V.2.6 Gesamtresümee zur Theorie der besonderen Ungewissheit im Handeln in der gerontopsychiatrischen Pflege	217
V.3 Kritische Diskussion der Analyseergebnisse und des Forschungsprozesses	219
V.3.1 Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Ungewissheit im Handeln.....	219
V.3.1.1 Die Ungewissheit im Handeln in der Pflegewissenschaft.....	220
V.3.1.2 Die Ungewissheit im Handeln in den Erziehungswissenschaften	226
V.3.1.3 Pflegerisches Handeln in Widersprüchen	228
V.3.1.4 Arbeitsbelastung der Pflegenden	231
V.3.2 Kritische Diskussion des Forschungsprozesses.....	233
V.3.2.1 Anwendung von Qualitätskriterien qualitativer Forschung ...	233
V.3.2.2 Grenzen der gewählten Vorgehensweise und der entwickelten Theorie.....	236
V.3.3 Erkenntnisgewinn durch die vorliegende Untersuchung.....	238

VI. Ableitung von Kompetenzen aus beruflichen Schlüsselproblemen	239
VI.1 Konkretisierung eines Kompetenzverständnisses: Kompetenzniveaus und Kompetenzdimensionen	239
VI.2 Ableitung von Kompetenzen anhand der Interaktionistischen Pflegedidaktik.....	243
VI.2.1 Empirische Ermittlung problemhaltiger Handlungssituationen	245
VI.2.2 Pflegedidaktische Reflexion anhand der pflegedidaktischen Heuristik	246
VI.2.3 Auswahl von Zielen und Inhalten und Ableitung von Kompetenzen	250
VI.2.4 Zuordnung der abgeleiteten Ziele zu Kompetenzkategorien.....	253
VI.3 Weitere Verwendung pflegeberuflicher Schlüsselprobleme und ermittelter Kompetenzen.....	255
Literatur	257
Rechtliche Quellen	276
Anhang I: Fragebogen schriftliche Befragungen	279
Anhang II: Ergebnisse der schriftlichen Befragungen.....	284
Anhang III: Leitfaden zur Durchführung der vierten fokussierten Gruppendiskussion	285
Anhang IV: Beispiel eines Auswertungsmemos	286
Anhang V: Beispiel zur Anwendung der Kodierprozedur GTM	287
Anhang VI: Einverständniserklärung Teilnehmende Gruppendiskussionen....	288